

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 274. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Das Luftschiff „N. 101“ verbrannt.

Ein schwerer Schlag für die englische Luftschiffahrt. — 50 Insassen, darunter der englische Luftschiffahrtsminister Thompson sowie die Elite der englischen Luftfahrtfachleute in den Flammen umgekommen. — Nur 7 Personen durch Zufall gerettet.

Paris, 6. Oktober. Das englische Riesenluftschiff „N. 101“, das am Sonnabend gegen 19 Uhr 30 seinen Heimathafen Cardington zum Ägypten-Indien-Flug verlassen hatte, ist nachts gegen zwei Uhr bei Beauvais, etwa 100 Km. von Paris entfernt, explodiert. 50 Insassen, darunter Luftschiffahrtsminister Thompson, verbrannten. Sechs Personen kamen durch Zufall mit dem Leben davon. Das Luftschiff ging vollkommen in Trümmer.

„N. 101“ erreichte am Sonnabend gegen Mitternacht nach einer schnellen Fahrt über den Kanal beim kleinen Ort St. Quentin die französische Küste. Bereits gegen Abend war das Wetter über Frankreich regnerisch und so undurchsichtig geworden, daß der übrige Luftverkehr eingestellt wurde. Kurz vor Beauvais geriet das Luftschiff, nach den Schilderungen des überlebenden Schiffsingenieurs Leach, in einen orkanartigen Regen und wurde, da es nur in einer Höhe von 100 Meter fuhr, zu Boden gedrückt. Im gleichen Augenblick ereignete sich eine Explosion, die Kilometerweit gehört wurde. Versuche der Schiffsleitung, „N. 101“ nochmals hochzubringen, blieben erfolglos. Die Steuerorgane hatten versagt.

Die fürchterliche Katastrophe spielte sich mit blizardiger Schnelligkeit ab. Noch wenige Augenblicke vor dem Unglück hatte die Funkstation des Flugplatzes von Le Bourget bei Paris mit „N. 101“ in Verbindung gestanden. Die Funker des Luftschiffes teilten mit, daß sich der Lufttrieb 1 Kilometer von Beauvais entfernt befindet, die Passagiere nach ausgezeichnetem Abendbrot noch lange Zeit beieinander geblieben seien. Die letzten von ihnen seien gerade um 2 Uhr nachts im Begriff, sich zur Ruhe zu legen. Wenige Minuten später war das Unglück geschehen. Durch den Anprall des Schiffes auf den Boden waren die Brennstoffbehälter ausgelassen. Die Explosion war unvermeidlich. Die Passagiere, die sich fast restlos in der mittleren Gondel befanden, wurden durch den Anprall an den Boden gedrückt und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Geretteten befanden sich in einer Seitengondel.

Als die ersten Einwohner des in unmittelbarer Nähe von Beauvais gelegenen Dorfes Alonne an dem Unglücksplatz eintrafen, brannten die Trümmer des Luftschiffes lichterloh und verbreiteten eine solche Hitze, daß es unmöglich war, sich dem Brandherd irgend wie zu nähern. Erst bei Tagesanbruch gelang es der Feuerwehr, bis zu den Trümmern vorzudringen, die ein wildes Knäuel verbogener und vollkommen geschwärzter Eisenträger darstellten. Die Spitze des Luftschiffes war vollkommen eingedrückt, die Motoren hatten sich tief in den Boden eingewühlt und die große Passagiergondel im Mittelschiff war vollkommen in sich zusammengebrochen. Nur das Hinterteil war noch einigermaßen erhalten. Nach stundenlangem Bemühen gelang es schließlich, die ersten Leichen zu bergen. Alle Apparate und alle möglichen anderen Hilfsmittel wurden benutzt, um an die Innengondel heranzukommen, um die Leichen herauszuholen. Die meisten der Toten, die auf der Wäsche eines schmalen Weges ausgebahrt wurden, sind derart verbrannt, daß jede Hoffnung, sie identifizieren zu können, aufgegeben werden muß. Selbst Ringe und Uhren haben der sengenden Hitze nicht standgehalten. Die meisten Passagiere dürften im Schlafe von dem Tode überrascht worden sein. Es war 1 Uhr mittag, als sämtliche Leichen geborgen waren.

Der französische Luftschiffahrtsminister begab sich sofort nach den ersten Nachrichten von dem Unglück in Begleitung eines großen Stabes technischer Berater an die Stelle der Katastrophe. Die englische Regierung entsandte drei Flugzeuge mit Sachverständigen, unter denen sich der Kommandeur des Schwesterluftschiffes des verunglückten Lufttriebes „N. 100“, Kapitän Booth, befindet. Auch der Prinz von Wales traf am Sonntag im Flugzeug an der Unglücksstelle ein.

Die Überlebenden der Katastrophe waren am Sonntag nur zum Teil vernunftfähig. Zwei von ihnen waren durch die Explosion ins Freie geschleudert worden,

zwei wurden nur dadurch gerettet, daß ein Wasserballast über ihnen darft und ihre schon brennenden Kleider löschte. Ein anderer hatte sich im tiefsten Schlafe befinden und war im höchsten Maße verwundert, als er sich, durch einen heftigen Fall gewekt, auf feuchtem Akerboden wieder fand.

Wie das Unglück geschah.

Paris, 6. Oktober. Ingenieur Leach, der mit schweren Brandwunden an der Hand gerettet werden konnte, gab am Sonntagabend eine genaue Schilderung der letzten Minuten vor der Luftschiffkatastrophe. Er erklärte: Wir waren 54 Mann an Bord. Seit Mitternacht schlief alle Mannschaft mit Ausnahme von 12 Leuten, die den Nachtdienst versahen und unter meiner Leitung standen. In den 5 Motorengondeln hatte je ein Offizier die Aufsicht. Der Funker gab alle 10 Minuten Funkprüche. Um 1.50

Trop großen Bemühungen gelang es mir nicht, das durch den Sturm immer tiefer gedrückte Luftschiff wieder in die Höhe zu bringen. Zweimal war es möglich, das Schiff ein wenig hochzureißen, dann aber gab es eine ungeheure Erschütterung.

Die Spitze des Luftschiffes hatte den Boden berührt, im gleichen Augenblick entstand eine fürchterliche Explosion und Flammen schossen aus dem Luftschiffkörper heraus.

Ich stürzte mich sofort in eine der Seitenschotten und arbeitete mich durch das Gestänge, um in eine Öffnung zu gelangen. Im nächsten Augenblick schlugen die Flammen um mich empor. Ich weiß nicht mehr, wie ich dann den Weg ins Freie gefunden habe, da ich wieder erst auf dem Felde zur Bestimmung kam.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 6. Oktober. Der französische Luftschiffahrtsminister erließ folgenden amtlichen Bericht: An Bord des verunglückten Luftschiffes befanden sich 5 Offiziere, 37 Mann der Besatzung und 16 Fahrgäste. Die fürchterliche Katastrophe des „N. 101“ ereignete sich kurz vor 2 Uhr nachts, als sich das Luftschiff zwei Kilometer nördlich von Beauvais befand. Das Luftschiff flog infolge der Witterungsverhältnisse sehr niedrig und ist vermutlich durch eine Sturmböe an die Bäume des Waldes gedrückt worden, worauf die Explosion erfolgte. Die Überlebenden wurden ins Krankenhaus überführt, während der schwerverletzte Church an Ort und Stelle behandelt wird. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Nur zwei sind in der Lage, Aussagen zu machen und die Behörden zu unterstützen.

Die größte Katastrophe der modernen Luftschiffahrt.

London, 6. Oktober. Die Katastrophe des „N. 101“ ist seit 1921, als das englische Luftschiff „N. 35“ mit 44 Mann zugrunde ging, die größte und schwerste in der Geschichte der modernen Luftschiffahrt.

Die englische Luftschiffahrt hat mit der Explosion des „N. 101“ fürchterliche Verluste erlitten. Neben dem Luftschiffahrtsminister ist die Elite der englischen Luftschiffahrt umgekommen.

Beileidskundgebungen.

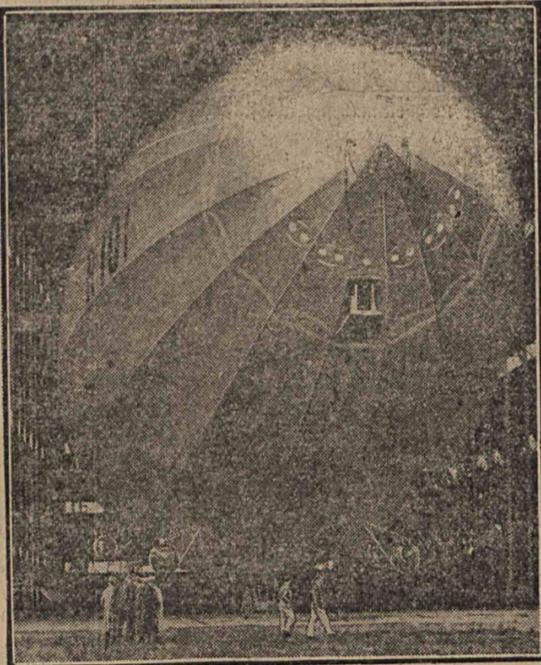
London, 6. August. Aus allen Teilen der Welt werden der englischen Regierung anlässlich des fürchterlichen Unglücks Beileidsdepechen überandt. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat an die Labour Party ebenfalls ein Beileidstelegramm gesandt.

Bestürzung in England.

London, 6. Oktober. Das tragische Ende des „N. 101“ hat in London außerordentliche Bestürzung hervorgerufen. Obwohl das Luftschiff in England nie so populär werden konnte, hatten seine Anhänger doch die Bewilligung von 2 Millionen Pfund Sterling für den Bau von „N. 100“ und „N. 101“ im Parlament durchgesetzt. Insbesondere Lord Thompson, der Luftverkehrminister, der sich unter den Toten befindet, gehörte zu den überzeugten Anhängern der Luftschiffe. Er hoffte auf das Bestimmteste, daß es einst die Aufgabe der Luftschiffe sein werde, den Transozeanverkehr, insbesondere auch den Schnellverkehr zwischen England und Indien, herzustellen. Aber kaum hatte das Luftschiff „N. 101“ die erste große Fahrt unternommen, als das Unglück eintrat.

Für und wider das Luftschiff in England.

London, 6. Oktober. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Luftfahrt Ausschusses fordert die gesamte Londoner Presse eine genaue Untersuchung des Unglücks



Das zerstörte Luftschiff „N. 101“.

Uhr funkten wir unseren Standpunkt „1 Kilometer südlich von Beauvais“. Dieser Funkpruch, der von der Funkstation von Beauvais deutlich vernommen wurde, enthielt folgenden Wortlaut:

„Die Passagiere haben ausgezeichnet gespeist und zahlreiche Zigarren geraucht, sie sind gerade dabei, sich zur Ruhe zu begeben.“

In den hinteren Kabinen befanden sich außer dem Führer ein Navigator und vier Leute, die Wachdienst versahen. Kurz vor Beauvais setzte ein fürchterliches Unwetter ein. Böden warfen das Schiff hin und her. Trotzdem hatte ich Vertrauen zu der soliden Bauart und steuerte ohne Beunruhigung meinen Kurs weiter. Als wir über Beauvais waren, zeigte die Uhr genau 1 Uhr 40. Ich hatte den Eindruck, daß das Heck des Luftschiffes ungewöhnlich heftig stampfte und daß wir sehr langsam vorwärtskamen, und daß wir dauernd hin und her geworfen würden. Um 1 Uhr 43 standen wir mit Le Bourget in Funkverbindung. Kurz darauf setzte der Sturm wieder ungemein heftig ein, wobei ich mit aller Gewalt gegen den Wind anzulämpfen suchte, der uns immer stärker zu Boden drückte. Von neuem setzte starker Regen ein, der das Gewicht des Luftschiffes noch vermehrte.

Fast gleichzeitig mußte ich die erschreckende Feststellung machen, daß die Maschinen sowie die Steuerung nicht mehr in meiner Gewalt waren.

Offener Aufstand in Brasilien.

Ausbreitung der Aufstandsbewegung.

Neu York, 6. Oktober. Nach Meldungen aus Montevideo haben die brasilianischen Aufständischen im Staate Rio Grande do Sul angeblich alle Männer zwischen 21 und 45 Jahren zur Teilnahme an dem Kampf gegen die Regierung in Rio de Janeiro mobilisiert. Es besteht der Plan Sao im Sturm zu nehmen. Die hier eintreffenden zensierten Nachrichten, die sehr spärlich sind, geben zu, daß die Aufstandsbewegung großen Umfang angenommen hat. Auch die Marine ist beteiligt. Der bisherige Präsident Washington Luiz hat vom Kongress 10 Millionen Dollar

als Kampffonds für die Niederwerfung des Aufstandes bewilligt bekommen. Die Revolution richtet sich in erster Linie gegen den neugewählten Präsidenten Prestes, der sein Amt Mitte November von Washington Luiz übernehmen sollte.

In Washingtoner Regierungskreisen ist man über den Ausbruch der Aufstandsbewegung in Brasilien nicht überrascht. Man führt sie hauptsächlich auf wirtschaftliche Verhältnisse zurück.

des „R. 101. Es werden zwei Untersuchungen stattfinden. Die erste Untersuchung wird in Beauvais geführt und die andere wesentlich ausgiebigere wird in London abgehalten. Die „Daily Mail“ bringt die frühere Äußerung eines Marinebauarbeiters namens Spanner, der bereits im September 1927 zu dem endgültigen Schluß gekommen war, daß in der Konstruktion der englischen Luftschiffe gewisse grundsätzliche Fehler vorhanden seien. Das Luftschiff könne nach seiner Ansicht den Luftdruck unter gewissen Luftverhältnissen nicht aushalten. Damals habe er schon vorab gesagt, daß unter diesen Bedingungen mindestens 40 Menschen ihr Leben einbüßen müßten. Obwohl Sir Samuel Hoare, der frühere konservative Luftfahrtminister, davor warnt, die alten Auseinandersetzungen über die Sicherheit und die praktische Verwendbarkeit der Luftschiffe nicht wieder aufzurollen, so nimmt doch die englische Presse die alten Auseinandersetzungen für und gegen das Luftschiff wieder vollauf. Die „Morning Post“, „Daily Mail“, „News Chronicle“ und andere Blätter warnen ernstlich vor einer Fortsetzung des Luftschiffbaus. Die „Times“ ist dagegen der Auffassung, daß das Schicksal des „R. 101“ die Entwicklung im allgemeinen nicht verzögern dürfe, denn wenn einem Typ eines Luftschiffes ein Unglück zustößt, so sei damit noch nicht gesagt, daß dasselbe Schicksal auch anderen Typen zustößen müsse. Die Gegner des Luftschiffes, unter ihnen der Abgeordnete Kennworthy, setzen sich bereits dafür ein, daß die gesamten verfügbaren Mittel lediglich für den Bau von Flugzeugen, besonders von Wasserflugzeugen, zu verwenden.

Die Druckerei des Warschauer „ABC“ geschlossen.

Die Rotationsmaschine arbeitet zu laut . . .

Die Druckerei des oppositionellen Warschauer Blattes „ABC“ ist endgültig geschlossen worden. Bisher hatte die Verwaltung der Druckerei noch Verhandlungen mit dem Innenministerium und Handelsministerium gepflogen. Am Freitag ist die endgültige Entscheidung des Warschauer Regierungskommissars gefällt worden, die die sofortige Schließung der Druckerei fordert. Das Handelsministerium hat diesen Beschluß des Warschauer Regierungskommissars bestätigt, so daß am Sonnabend die Druckerei des „ABC“ geschlossen wurde. Das Ministerium schloß sich den Motiven des Regierungskommissars an, die bekanntlich dahin gingen, daß die Rotationsmaschinen der Druckerei einen zu starken Lärm verursachen, daß die Treppe in der Druckerei nicht genügend gegen Feuergefahr gesichert sei und ähnliche Gründe.

Aus Welt und Leben.

Sirot statt Eigelb.

Die Universität Cambridge konnte vor kurzem mit Befriedigung über das Gelingen eines wissenschaftlichen Experimentes berichten, durch das eine Rotfärbung des Dotters von Hühnereiern erzielt wurde. Eine ahnungslose Henne bekam in ihrem Futter täglich steigende Dosen eines roten Farbstoffes, und es zeigte sich, daß das Eiweiß unverändert blieb, das Eigelb aber von außen her in allmählich wachsenden Ringen nach innen zu rot wurde; am 11. Tage war ein vollkommenes Sirot erreicht. Was das Experiment praktisch zu bedeuten hat, wissen die Gelehrten von Cambridge selbst noch nicht, sie hoffen aber, daß auch diese Arbeit der reinen Wissenschaft noch einmal sich als sinnvoll erweisen werde.

Die Nase abgebißen.

Paris, 4. Oktober. In einer Protestversammlung einer Siedlungs-genossenschaft in Bordeaux kam es am Freitagabend zu einer wilden Disziplin. Die unzufriedenen Siedler, die über den mangelnden Ausbau der Straßen auf ihrem Siedlungs-gelände zu klagen hatten, gerieten so in Hipe, daß einer von ihnen in seinem Zorn auf den Vorhänden der Genossenschaft losstürzte und ihm die Nase glatt aus dem Gesicht herausbiß.

Tagesneuigkeiten.

Die Fabrikmeister im Kampf um ihre Rechte.

Gestern fand im Lokale an der Jeromskiego 74 eine Generalversammlung der Fabrikmeister statt. Nach Eröffnung der Versammlung wies der Referent der Verwaltung u. a. darauf hin, daß augenblicklich sehr viele Fabrikmeister auf dem Pflaster liegen, daß die Industriellen die Meister zwingen, über 8 Stunden am Tage zu arbeiten, wobei die Widerspenstigen unter einem nichtigen Vorwande aus der Arbeit entlassen werden. Der Redner berührte darauf die Frage der Emeritalversicherung der Meister und wies darauf hin, daß diese Angelegenheit sich bereits 3 Jahre hinziehe und bisher noch nicht definitiv erledigt sei. Im Zusammenhang hiermit begibt sich am 7. d. Mts. eine Delegation des Meisterverbandes nach Warschau zu dem Arbeitsminister Pryjtor, die eine endgültige Erledigung dieser Angelegenheit verlangen wird.

Sodann wurde auch die Frage der Sejm- und Senatswahlen besprochen. Der Referent sprach ausführlich über die bisherigen Konferenzen, die auf den Anschluß des Verbandes an eine Berufsgruppe abzielten. Es wurde darauf beschlossen, die Angelegenheit der Hauptverwaltung zur Erledigung zu übertragen.

Zur Kenntnis genommen wurde darauf, daß für den Bau des Unterseeboots „Antwot an Trebitanow“ bereits eine ansehnliche Summe gesammelt worden ist, wobei die Versammelten zur Sammlung weiterer Spenden aufgefordert wurden. (Gehört dies auch zu den Berufsfragen des Verbandes? Die Red.). Es wurden darauf noch Organisationsfragen besprochen und u. a. beschlossen, im Kino „Przedwiośnie“ literarisch-künstlerische Morgenfeiern zur Stärkung des Fonds der Witwen- und Waijenkasse beim Verbands zu veranstalten. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1910.

Am morgigen Dienstag haben im Militär-Polizeibüro an der Petrikauer 212. in der Zeit von 8 Uhr morgens bis

Am Scheinwerfer.

Verhaftungen

Täglich lesen wir in den Zeitungen über Verhaftungen von Personen, die im politischen Leben des Staates eine große Rolle spielten. Gewöhnlich schreibt die Zeitung: Heute in der Nacht erschienen Polizeienten in Begleitung von Gendarmen in der Wohnung des N. N. usw. Wir lesen das und denken an die Zeit der nationalen Unfreiheit zurück, als die Polizei in der Nacht die Wohnung eines Bürgers nicht betreten durfte. Es gibt aber noch andere Leser, die da nachdenken, ob es nicht möglich wäre, bei den vielen Verhaftungen ein Geschäftchen zu machen. Wenn die Polizei die Menschen verhaften kann, so kann man auch in ihre Fußstapfen treten. Eine Verhaftung mehr oder weniger spielt schon keine Rolle — so ungefähr dachte ein gewiegter Junge aus der polnischen Hauptstadt Warschau und ging auch sofort an die Ausführung seines Planes. Wie er eigentlich heißt, das weiß man vorläufig noch nicht, und es ist fraglich, ob man das überhaupt erfahren wird.

Zwischen Warschau und Mlodyn verkehrt eine Schmalspurbahn. Dort liegt auch eine kleine Bahnstation, die Poliborz heißt. Bei dem Stationsvorsteher, der auch Verkehrsbearbeiter in ein und derselben Person ist, erschien vor drei Tagen ein Herr mit einer Altkarte unter dem Arm, stellte sich als „Polizeiagent“ vor und erklärte, daß er den Kassierer verhaften muß. Sofort nahm er eine persönliche Durchsicht des Kassierers vor, nahm ihm Geld und den Revolver weg, aus der Kasse entnahm er die Barchaft im Betrag von 3000 Bloth und schleppte den erschrockenen Kassierer in die bereitstehende Taxidroschke. Als er den armen Sünder aufgeladen hatte, setzte er sich neben ihn, befohl zum Polizeikommissariat zu fahren und lud ihn hier ab. Dem „Przodownik“ sagte er, daß er einen „schweren politischen Verbrecher“ gebracht hat, den er verhaften mußte und daß bald ein höherer Polizeibeamter erscheinen werde, der nähere Weisungen erteilen wird. Dann empfahl sich der tüchtige „Polizeiagent“, freilich unter Mitnahme des Geldes und Revolvers und Hinterlassung des verhafteten Kassierers.

Die Polizei wartete auf den höheren Polizeibeamter, der die weiteren Angaben machen sollte. Man wartete eine Stunde, zwei Stunden, aber der höhere Polizeibeamter wollte nicht erscheinen. Langsam kam die Dämmerung und bald hat man sich überzeugen müssen, daß man einem raffinierten Gauner in die Hände geraten ist. Im Polizeikommissariat wurden die Gesichter länger und länger und man mußte nicht was anzufangen wäre. Daß bei der heutigen Hochschätzung der persönlichen „Freiheit“ ein Kassierer durch einen Gauner, der sich für einen Polizeienten ausgibt, durchsucht, beschlagnahmt und verhaftet werden kann, ist weiter kein Wunder, aber die Polizei — — —, die ist doch nicht dazu da, um etwa einem Gauner zu einer Gaunerei zu verhelfen? Der Herr „Przodownik“ hat den Kassierer ohne jegliche Ausweise als einen „schweren politischen Verbrecher“ angenommen. Er hätte doch zumindestens einen Ausweis von dem „Polizeiagenten“ verlangen sollen. Bezeichnend ist noch, daß auf dem Bahnhof in Poliborz Sicherheitsdienst verrichtete und den ganzen Vorfall beobachtete, mischte sich aber in die „Amtshandlung“ seines Kollegen nicht hinein. Er wollte ihn wahrscheinlich dabei nicht stören. Noch amüsanter ist die Tatsache, daß der „Polizeiagent“ dem Kassierer erklärte, daß er für dieselben Delikte verhaftet wird, wie die Sejmabgeordneten.

3 Uhr nachmittags die im Jahre 1910 geborenen jungen Männer zur Registrierung zu erscheinen, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(i) beginnen, aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats dagegen diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben U, W, Z beginnen. Alle Männer die aus irgend einem wichtigen Grunde ihrer Pflicht zu der vorgeschriebenen Zeit nicht nachgekommen sind, können sich spätestens bis zum 29. November d. Js. anmelden. (p)

Schwere Körperverletzung.

Auf der Kosciner Chaussee wurde der an der Kijowskastr. 4 wohnhafte 29jährige Eisenbahnarbeiter Antoni Wozniak überfallen und ihm am Unterleibe, am linken Bein und am linken Arm Messerstiche beigebracht. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt dem Verletzten Verbände anlegte und in äußerst bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus überführte. Am Aufkommen Wozniaks wird gezweifelt. Als die Schlägerei stattfand, war der Ueberfallene betrunken, was darauf hindeutet, daß er erst mit seinen Kumpanen gekneipt hatte, worauf sie in Streit gerieten und ihm die Messerstiche beigebrachten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Auf dem Hofe des Hauses Sumalskastr. 17 wurde der daselbst wohnhafte 30jährige Arbeiter Josef Kolacha überfallen. Ihm wurden mit stumpfen Gegenständen Verletzungen im Gesicht beigebracht. (p)

Leutnant Zwirko Preisträger der Lodzger Abteilung des L.O.P.P.

Wie bereits berichtet, war für Sonnabend die Ankunft der Avionetten in Lodz erwartet worden, die an dem großen Raid der polnischen Avionetten teilnehmen, der von der Hauptverwaltung der Luftverteidigungsliga mit Beteiligung des Aeroklubs der Republik Polen veranstaltet worden war. Auf dem Flugplatz in Lublinek wurden die Flieger von den Lodzger Behörden und Scharen neugieriger Publikums erwartet. Gegen 11 Uhr landete als erster Leutnant Zwirko, der somit den Preis der Lodzger Abteilung des L.O.P.P. (Luftverteidigungsliga) in der Gestalt einer goldenen Tachenuhr errang. Dieser Preis war für den Flieger bestimmt, der am schnellsten die Strecke Warschau—Lodz

Das . . . wäre zu vermeiden gewesen.

Dr. Cäener über die Ursachen des Unglücks.

London, 6. Oktober. Macdonald richtete an die Hinterbliebenen der bei der Explosion des „R. 101“ ums Leben gekommenen einen Nachruf, in dem er die Toten als Helden feiert, die sich als englische Kulturträger gezeigt hätten. Es sei ihnen vorbehalten geblieben, unerforschte Gebiete zu Wasser und zu Lande zu erschließen.

Aus allen Teilen der Welt trafen bereits am Sonntag zu Tausenden und Abertausenden Beileidstelegramme an die Hinterbliebenen ein.

Dr. Cäener äußerte sich vor englischen Pressevertretern, seiner Ansicht nach würde das Unglück das zu verzeichnende Ausmaß nicht angenommen haben, wenn als Traggas Helium und nicht Wasserstoffgas verwandt worden wäre. In seinen Verhandlungen über einen regelmäßigen Transozeandienst mit Luftschiffen habe er immer wieder darauf hingewiesen, daß diese Strecken nur dann sicher besolagen werden können, wenn das Schiff mit Heliumgas gefüllt würde. Im übrigen könne der Wind, auch wenn er noch so stark ist, einem Luftschiff nichts anhaben, wenn es sich von ihm treiben lasse. Davon spürt man im Luftschiff selbst überhaupt nichts, wenn nicht gleichzeitig vertikale Böen auftreten.

47 Tote bei einem Erdbeben in Peru.

Neu York, 6. Oktober. In Peru hat sich ein fürchterbares Erdbeben ereignet, das 6 Dörfer zerstörte und nach den bisherigen Angaben 47 Todesopfer forderte.

Generalkstreik der Bergarbeiter in Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Am Montag sind sämtliche Bergarbeiter Frankreichs in den Generalkstreik getreten. Es handelt sich um den seit mehreren Wochen angekündigten 24stündigen Proteststreik für die Erringung eines jährlichen Urlaubs. In den bisherigen Verhandlungen haben sich die Grubenbesitzer bereit erklärt, diese Urlaube zu gewähren. Als Gegenleistung verlangen sie aber, daß die Arbeiter sich zu einer entsprechenden Anzahl von Ueberstunden bereit erklären, um den Produktionsausfall wieder wettzumachen.

Gegen die Diktatur in Portugal.

Paris, 6. Oktober. Nach einer Meldung aus Lisabon ist es anlässlich der Feier des 20jährigen Bestehens der Republik verschiedentlich zu Unruhen gekommen, die sich gegen die Diktatur richteten. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Regierung stellt in einer Erklärung fest, daß die Gegner der Diktatur eine Revolution vorbereiteten. Die Behörden hätten jedoch alle Maßnahmen getroffen.

Erbitterte Ligakämpfe.

Ruch schlägt Warszawianka. — Drei Vokalderbys.

Der gestrige Sonntag brachte überaus erbitterte Punkteämpfe. In Warschau, Krakau und Lemberg fanden Spiele der Vokalmatadore statt, die aber durchweg mit Ueberraschungen endeten.

Legja — Polonia 8:4 (5:3).

Warschau. Aufregender Kampf. Legja spielte weniger nervös. Polonias Stürmer vergaben viele Chancen. Die Tore erzielten für Legja Nawrot 4, Eiszewski 3, Przewdziecki; für Polonia Malik 2, Pazret und Szejpanski (Eismeter). Schiedsrichter Arzyński.

Warta — L.S. 3:1 (1:0).

Posen. Ausgeglichenes Spiel. Wartas Angriff war schüsselficherer. Tore schossen für Warta Stalincki, Antola, Eigentor. Der Treffer des L.S. resultiert ebenfalls aus einem Selbstmörder.

Wisla — Cracovia 1:0 (1:0).

Krakau. Vor Seitenwechsel war Wisla überlegen, nach der Pause Cracovia. Das einzige Tor schoss Kisielinski II. Schiedsrichter Gulicz.

Ruch — Warszawianka 2:1 (1:1).

Königshütte. Ausgeglichenes Spiel, das auf niedrigem Niveau stand. Die Tore für Ruch erzielten Sobota und Kaluza, für Warszawianka Jankowski.

Czarni — Pogon 1:0 (1:0).

Lemberg. Pogon hatte mehr vom Spiel. Das Tor für Czarni schoss Drzymala in der 20. Minute, darauf zog sich Czarni in die Verteidigung zurück. Trotz verzweifeltem Angriff Pogons konnte Czarni das Ergebnis halten. Schiedsrichter Wardenszkiwicz.

Lodzger Fußball.

L.S.p.u. — Burza 6:2 (2:1).

Haloah — Sotol 2:1 (1:1).

Hasmonea — Bieg 1:1 (1:0).

Widzew — Radimah 3:1.

Radimah — Kruschender 0:0.

W.R.S. — L.U.S. 3:0 (2:0).

Das Aufstiegsspiel W.R.S. — L.U.S. endete mit einem glatten Siege des W.R.S.

zurücklegen und auf dem Lodzger Flugplatz landen wird. Sodann landeten Leutnant Gedgowski, Hauptmann Drlincki, Ingenieur Drzewiecki und andere. Nach der Kontrolle der Apparate und Versorgung der Flieger mit Antriebsstoff begannen die Flieger gegen 3 Uhr den Lodzger Flugplatz zu verlassen und den weiteren Weg nach Posen einzuschlagen. (p)

Schmerverbrühtes Kind.

Der 7jährige Georg Berger, wohnhaft Kalonina 65, goß sich vorgestern während des Spiels siedendes Wasser ins Gesicht. Es wurde unverzüglich die Rettungsbereitschaft von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt. Der Arzt derselben wollte den Knaben nach Anlegung eines Verbandes nach dem Krankenhaus überführen, doch beließ er ihn auf Wunsch der Eltern am Orte. Sein Zustand ist ernst. (p)

Drei plötzliche Todesfälle in Lodz.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft in drei Fällen angerufen, wo es sich um plötzliche Todesfälle handelte. Der erste Fall trug sich auf dem Felde an der Podmiejskastraße zu, wo eine vorübergehende Frau plötzlich tot zu Boden fiel. Die Verstorbene ist die an der Blocastr. 46 wohnhafte Marianna Lauermann. — Der zweite Fall trug sich an der Zachodniastr. 44 zu, wo auf dem Treppenhause ein Mann plötzlich ohnmächtig wurde. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte der Mann nicht mehr zum Bewußtsein gebracht werden. Der Verstorbene ist der Arbeitslose Jan Michalski. — Der dritte plötzliche Todesfall war in dem Hause an der Straße der Marja Piotrowicz 10 zu verzeichnen, wo während des Mittagessens der dajelbst wohnhafte Julian Kolwiniski plötzlich tot vom Stuhl fiel. (p)

Geheimnisvoller Ueberfall.

Der durch die Golembiastraße gehende 23jährige Felix Szejawinski, wohnhaft Kolicinska 10/12, wurde von einigen Individuen überfallen, die sich mit dem Rufe „das ist er“ auf ihn stürzten, ihn zu Boden warfen und ihm mehrere Messerstiche beibrachten. Der Ueberfallene wurde mit Füßen getreten, wobei ihm 7 Zähne ausgeschlagen wurden. Nach dieser Tat gingen die Banditen dem Szejawinski den Mantel aus, deckten ihn damit zu und ließen ihn in der Blutlache liegen. Szejawinski wurde eine Stunde später von einer Polizeipatrouille aufgefunden und der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der den Verwundeten in sehr ernstem Zustande nach der Heilanstalt der Krankenkasse überführte, wo sofort eine Operation an ihm vorgenommen wurde. Wenige Schritte von Szejawinski entfernt wurden noch zwei in ihrem Blute liegende Personen gefunden, die sich als der 21jährige Wlodzimierz Sumcow und der 21jährige Antoni Fibal erwiesen. Beide sind in dem Hause Kolicinskastr. 10/12 wohnhaft. Die beiden waren von drei ihnen unbekanntem Strolchen überfallen worden, als sie ihrem Kollegen Szejawinski zu Hilfe eilen wollten. Wer den Ueberfall verübt hat, konnten sie nicht angeben. Nachdem der Arzt ihnen Verbände angelegt hatte, wurden sie nach ihren Wohnungen gebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Główna Nr. 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sittkiewicz, Koperska 26; M. Charencza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10. (p)

Wieder ein Flugzeugunglück in Lodz.

Das Flugzeug schwer beschädigt, der Flieger leicht verletzt. Motordefekt die Ursache.

Gestern gegen 7 Uhr morgens ereignete sich über dem Flugfelde in Lubinek eine Fliegerkatastrophe. Um 6.50 Uhr

stieg ein von dem Flugschüler Rudolf Bujal gelenktes Flugzeug vom „Geniot“-Typ auf, wobei der junge Flieger anfangs mehrere Kreise zeichnete, als plötzlich der Motor versagte und das Flugzeug aus bedeutender Höhe abstürzte. Der Flieger ergriff schnell den Fallschirm, sprang ab und trug somit nur leichtere Verletzungen davon. Auf dem Plage, auf dem das Flugzeug abstürzte, standen gerade mehrere Flugschüler, die eiligst auseinanderliefen. Nur dank der Besonnenheit dieser Flugschüler hat die Katastrophe keine Opfer nach sich gezogen. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Es ist festgestellt worden, daß die Katastrophe auf einen Defekt im Motor zurückzuführen war. (p)

Aus dem Reime.

Konstantynow. Nicht 12000, sondern 2000 **Ploty.** Wir brachten am Freitag die uns von einer Nachrichtenagentur zugekommene Meldung, wonach der Stadt Konstantynow 12000 Ploty zur Fortführung der öffentlichen Arbeiten zugewiesen worden sein sollen. Wie wir aber nun erfahren waren es nicht 12000 Ploty, die das Wojewodschaftsamt dem Konstantynower Magistrat überwiesen hat, sondern nur die lächerliche kleine Summe von 2000 Ploty. In den letzten Tagen der vergangenen Woche begab sich eine Delegation des Konstantynower Magistrats mit dem Bürgermeister an der Spitze nach dem Wojewodschaftsamt, um eine Erhöhung dieser Summe zu erwirken. Diese Bemühungen blieben jedoch ohne Erfolg, da das Wojewodschaftsamt weitere Geldzuschüsse ganz entschieden abgelehnt hat. Zur Beschäftigung der Arbeitslosen haben die Regierungsbehörden eben kein Geld übrig.

Bromberg. Eisenbahnunglück mit Todesopfern. Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr stieß auf der neuen Strecke Bromberg—Gdingen ein Arbeitszug mit zwei zusammengepöppelten Waggons zusammen. Dabei

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

erlitt der 22jährige Eisenbahnarbeiter Stanislaw Nowak den Tod. Schwer verletzt wurden die Arbeiter Antoni Krol, Jan Wojtomczak, Thomas Wiecior sowie der Zugführer Jan Kowalewski. Zwei Güterwaggons sind völlig zertrümmert und die Bahnstrecke teilweise zerstört. Eine gerichtsarztliche Kommission suchte sofort die Unfallstelle auf. Zur Klärung des schrecklichen Unglücksfalles wurden gleichfalls sofort die nötigen Schritte unternommen.

Kalisch. Mißglückter Frauenraub. Am Sonnabend wurde die Polizei wiederum von einem verübten Frauenraub in Kenntnis gesetzt, der sich in einem Vororte von Kalisch zugetragen hat. Eine an der Stanislawastr. in Kalisch wohnhafte junge Frau wurde seit einigen Tagen von einigen Individuen beobachtet, weshalb Bekannte ihr rieten, sich in Acht zu nehmen. Die junge Frau gab indes nichts auf diese Warnungen. Als sie nun am Sonnabend ihrem in dem Vorort Piwonice beschäftigten Manne das Mittagessen hintragen wollte, näherte sich ihr ein junger Mann, der durchaus eine Unterredung mit ihr anzuknüpfen versuchte. Sie ließ seine Annäherungsversuche indes unbeachtet, und als sich beide bei einem Gehäus befanden, tauchte plötzlich ein Krawattwagen auf, in den der junge Mann die Frau zu schleppen versuchte. Ohne sich lange zu besinnen, schleuderte die Frau dem Manne den Korb mit dem Mittagessen für ihren Ehemann ins Gesicht. Während sich der Fremde nun das Gesicht abwischte, lief die Frau hilferufend der Stadt zu. Die Polizei hat eine Nachforschung nach dem geheimnisvollen Krawattwagen angestellt. (p)

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heile. Herausgeber Ludwig Kul. Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Freuen Sie sich doch, Komteschen! Sie kommen aus der Pension und haben einen Schuh.“
Komtesse Loni war aufgestanden.
„Ich will keinen Schuh haben!“ sagte sie unwillig.
„Man soll mich zu meinem Vater bringen. Weiter habe ich keinen Wunsch. Wo ist mein Vater, Natascha?“
Es war, als ob die kleine Frau noch mehr in sich zusammenfiel.
„Ich weiß ja auch nicht, wo Graf Egon von Rodenpois ist!“ erwiderte sie. „Jrgendwo im weiten Rußland...“
„Ist es wahr, daß er nach Sibirien verbannt ist?“ fragte Loni.
Natascha sah sich ratlos um.
„Ich weiß es nicht!“ entgegnete sie ausweichend.
Von draußen erscholl Schellengeläut, und die beiden Frauen eilten ans Fenster, durch dessen verriegelte Scheiben man nur spärlich etwas sehen konnte.
„Ich werde nachsehen, wer draußen ist!“ sagte Natascha und eilte nach diesen Worten aus dem Zimmer.
Loni sah hinaus.
Es war nicht der Schlitten, mit dem sie gekommen waren.
Andere Pferde waren vor dem Gefährt, und ein Herr mit hoher Krümmerröhre saß darin.
Natascha kam eilig hereingelaufen und brachte vom Flur Lonis Pelzmantel mit. Ihr Gesicht strahlte, als ob sie eine freudige Botschaft bringe.
„Komteschen“, rief sie, „Frau Oberin läßt Sie holen! Es ist ein feiner Herr, den sie hergeschickt hat. Ich glaube, es ist der Zukünftige!“
Loni stieg das Blut heiß zum Herzen. Sollte sich das, was Natascha erzählt hatte, auch tatsächlich erfüllen?

„Du mußt mich begleiten, Natascha!“ sagte sie in Angst.
„Ich kann doch nicht allein mit einem fremden Herrn fahren!“
Natascha half ihr den Mantel anziehen.
„Mädchen!“ sagte sie lächelnd. „Das möchte der feine Herr gerade haben, wenn er sich die Braut holt, und eine alte, runzlige Frau steigt mit in den Schlitten! Nein, Komteschen, diesmal müssen Sie schon allein fahren! — Aber wir dürfen den Herrn nicht lange warten lassen. Kommen Sie, dies ist die Fahrt ins Glück!“
Mit klopfendem Herzen folgte Loni der Wirtschaftlerin. Es war ein stattlicher Herr, der im Schlitten saß. Als Loni das Haus verließ, war er ausgestiegen; er machte eine tiefe Verbeugung, als das junge Mädchen vor ihm stand.
Loni war wie mit Blut übergossen und besand sich in tödlicher Verlegenheit. Er reichte ihr die Hand und half ihr in den Schlitten hinein. Die Worte, die er zu ihr sprach, verstand sie nicht in ihrer Verwirrung.
Er nahm neben ihr Platz und deckte sie mit Pelzen zu. Dann gab er dem Kutscher ein Zeichen — und der Schlitten flog über die weiße Schneefläche dahin.
Mit verklärtem Lächeln sah Natascha ihrem Goldkind nach. Jetzt würde sich ihre Sehnsucht erfüllen.

Eine gute Stunde war vergangen. Vom Himmel fielen dicke Flocken; die Luft war rau. Natascha hatte soeben die Defen, in denen dicke Eichenkloben knisterten, zugegraben.
Schellengeläut drang von draußen zu Natascha herein. Sie eilte hinaus.
Die Oberin war zurückgekehrt, und der Pfarrer saß mit ihr im Schlitten. Erstaunt sah die Wirtschaftlerin, daß Komtesse Loni nicht bei ihnen war.
„Hat Loni sich auch nicht gelangweilt?“ fragte jetzt die Oberin.
Erstaunt sah Natascha sie an.
„Komtesse Loni ist doch gar nicht mehr hier!“ erwiderte sie.

Die Oberin machte ein Gesicht, als ob sie nicht recht gehört habe, und auch der Pfarrer sah sie fragend an.
„Loni ist nicht im Hause?“ fragte er. „Wo ist sie denn?“
Entsetzt malte sich in Nataschas Mienen.
„Frau Oberin hat Komtesse Loni doch im Schlitten abholen lassen!“ stotterte sie.
Die Oberin und der Pfarrer sahen sich verständnislos an. Keiner von beiden wußte etwas von dem, was ihnen Natascha da sagte.
„Ist das wahr, was du sagst?“ fragte der Pfarrer jetzt streng.
„Ja — ja! Es ist ein Herr im Schlitten vorgefahren und hat gesagt, er solle Komtesse Loni zur Frau Oberin begleiten. Und weil Frau Oberin ja auch sagte, sie würde die Komtesse vielleicht abholen lassen, nahm ich an, daß alles seine Richtigkeit hätte...“
„Wie lange ist es her, daß Loni abgeholt wurde?“ forschte der Pfarrer.
„Eine Stunde etwa!“
Der Pfarrer sah hinaus in das Schneegedöber.
„Der Kutscher soll die Pferde in den Stall bringen!“ wandte er sich an Natascha. Und als er mit der Oberin allein war, sagte er:
„Wir können vorläufig nichts unternehmen, sondern müssen abwarten, ob sich die Sache nicht auflärt und Loni wiederkommt. Ich befürchte aber, daß ein Fremder uns die Grafentochter entführt hat. Wahrscheinlich sogar im Auftrage des Vaters, der irgendwo gute Freunde hat.“
„Was sollen wir aber nur den Volkskommissaren sagen, die uns das junge Mädchen in Obhut gegeben haben?“
Der Pfarrer suchte mit den Achseln.
„Weiß Gott, Frau Oberin, was wir für Unannehmlichkeiten haben werden! Wir haben aber auf jeden Fall unsere Pflicht getan. Ich werde noch heute einen Bericht nach Moskau senden. Im Vertrauen gesagt, freut es mich, daß Komtesse Loni nicht den Mann zu heiraten braucht, den man für sie bestimmt hat.“

Tonfilm-Theater Grand-Kino

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr
Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr, die letzte 10.15
Preise der Plätze für die erste Vorstellung ermäßigt

Heute Premiere!
Ein vortreffliches Meisterwerk, wie es nur wenige gibt. Prachtvolle Ausstattung!
„Hollywood-Revue“
25 polnische und amerikanische Sterne, 15 Musikschlager, 200 Girls.

In den Hauptrollen:
**Hanka Ordonka, K. Hanusz,
John Gilbert, Norma Shearer,
Buster Keaton, Bessie Love,
Karol Dane (Slim), Conrad Nagel, Jean
Crawford, Anita Page und viele andere**

Bruchfrante und Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Stoß eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand- und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kinder. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Barons, Prof. Dr. J. Macisler, Prof. Dr. V. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankentassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten J. Rapaport, Dir. der orthop. Anstalt in Lodz, Wulczanska Nr. 10 (Front) sage hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank für das mir angelegte spezielle orthopädische Korsett seiner Methode, welches mich vollständig heilte. Es drohte mir durch den Buckel ein Bruch der Wirbelsäule und heute bin ich gesund und zur Arbeit fähig.

Hochachtungsvoll M. Comeni.



Lodzger Turnverein „Kraft“
Am Sonntag, den 12. d. M., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Główna-Strasse 17, ein

Stern- und Scheibeschießen
mit anschließendem Tanzfränzchen, wozu wir alle Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höflich einladen. Beginn 2 Uhr. Die Verwaltung.

LEONHARDTSCHES ENGLISCHE BIELITZER TOMASZOWER
empfehlen zu mässigen Preisen



Heilanstalt Zawadzka
der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlgangsanalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Blut-Heilbad. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Beratung 3 Hlote.

Schulkleider
in Matrosenform laut Vorschrift.
Aus gutem granat Stoff
empfehlen billigst
K. WIHAN
Wł. Em. Scheffler
GLÓWNA 17.

Miniatur-Theater KAMELEON

unter der künstler. Jan Zandmer Sienkiewicz-Str. u. liter. Leitung von ... Nr. 40 ...

Heute Premiere
des Eröffnungsprogramms unter dem Titel

„A więc zaczynamy“

in 2 Teilen (16 Bildern) aus der Feder von Jella, Hemar, Reil, Remus, Tom, Tuwim u. Wlast. Es nehmen teil: J. Chojnacki, Dubrowska, J. Deonowicz, E. Wacynista, W. Wodzieni, B. Drlinki, Popel-Borunski, J. Suwalci, Lauryski sowie die Kameleon-Girls.

Im Programm u. a.: „Co to jest kameleon?“, „Jak było za prąci Adama“, „Słowiedz przedlubna“, „Ty jesteś moja Oreta Garbo“, „Elety“, „Anzenierungen“, „Satire“ usw.

Regie: B. Drlinki, Konferenciers: E. Wacynista und W. Wodzieni. Die Dekorationen wurden von dem Kunstmalers St. Wientowski hergestellt. Musikalische Leitung C. Kantor.

Täglich 2 Vorstellungen um 7.15 u. 9.15 Uhr abends. Preise der Plätze von 1.30 bis 3.— Zl.

Frauenchor des Lodzger Männergesangvereins

Neuanmeldungen für die

Matthäuspassion

nur noch am Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr.

5390 Der Vorstand.

Dr. med.
IGNACY MARGOLIS
Spezialist für Operationen
ist umgezogen Al. Kosciuszki 9
Tel. 165-17
empfängt von 1—2 und 5—7

Dr. med.
Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
ordiniert von 12.30—1.30 u. 5—7;
Sonn- u. Feiertags von 12—1
Wschodniestr. 65 (Pilsudskiego)
Tel. 168-01

**Lustra
Trema**
WYTW. LUSTER
**Alfred
Teschner**
JULIUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Ein neues Werk von
Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin
Geschlechtskunde
bearbeitet auf Grund 30jähr.
Forschung und Erfahrung.
Dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche, in jeder Privatbibliothek gehörende Velehrungs- und Nachschlagewerk ist vollständig in drei Bänden und einem Bilderteil.
Band I.
Die körperlichen Grundlagen. Umfang 652 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—
Band II.
Folgen und Folgerungen. Umfang 684 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—
Band III.
Umfang 764 Seiten. Preis RM. 34.—
Jeder Band ist in sich abgeschlossen. Das Werk ist auch in Lieferungen zu je RM. 2.— erhältlich.
Zu beziehen durch:
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer Straße 109
Administration der „Lodzger Volkszeitung“

Vom längen
Abendkleid
mit allem Zierat,
vom halblangen
Nachmittagskleid
und von vielm anderen
80 Modelle
(davon 20 auf dem
doppelseitigen
Gratis-
Schnittbogen) in
**BEYERS
MODE-
FÜHRER**
Bd. I. Damenklg. 1.90M
Bd. II. Kinderklg. 1.20M
... .. erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

**Fliegende Blätter
und Megendorfer Blätter**
Bestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3L. 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3L. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzger Volkszeitung“).

LODOWNIA
Tel. 190-48.
CENTRALNA, Piotrkowska 116
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
umgezogen nach
Petrikauer 90. Tel. 221-72.
Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Klavierlehrerin
erteilt gründl. Unterricht.
Monatlich 20—25 Zl. Zu sprechen Dienstag u. Freitag
2. Skrolupp, Alimstiego 140
Dffizine, links, 2. Eingang

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadt-Theater: Montag „Spór o sierżanta Griszę“; in Vorbereitung „Kawaler-Papa“
Kameral-Theater Täglich, Tempo po nad sto
Miniaturtheater „Kameleon“: „A więc zaczynamy“
Casino: Tonfilm: „Die weiße Talu“
Grand Kino Tonfilm „Hollywood-Revue“
Splendid Tonfilm „Liebeswalzer“
Corso „Der Kriegeriese“ und „Lachbombe und Humor“

Spiel-Theater
CORSO

Heute u. folgende Tage!
„Der Bergrieje“ Sensationsdrama in
12 Akte. Suptrolle: Der Kraft-Mensch
MACISTES

Der große Saffon-Schlager!
Lachbombe und Humor ? ? ?
Große Komödie in 7 Akten.
Programm: Karze u. Aktualitäten

Drahter des Dir. Bialkiewicz. — Beginn um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags sowie an jüd. Feiertagen 12 Uhr. — Preise der Plätze für die ersten Vorstellungen